

Tolstoj-Renaissance im zweiten Weltkrieg und ihre literarischen Folgen*

Mitten im zweiten Weltkrieg — 1942 — schrieb Ernest Hemingway im Vorwort zur Anthologie „Men at War. The Best War Stories of All Time“: „Es ist nichts Besseres über den Krieg geschrieben worden als bei Tolstoj. Und das ist derart gewaltig und überwältigend, daß jede beliebige Anzahl von Kämpfen und Schlachten herausoperiert werden kann und dennoch all deren Wahrheit und Kraft bleibt, daher empfindet man auch keine Skrupel beim Schneiden ...“¹ Aus „Война и мир“ wählte Hemingway folgende Texte: „Der Volkskrieg“ über die Partisanenkämpfe für den 5. Teil, betitelt „Der Krieg ist das Gebiet des Zufalls“, sowie „Bagrations Nachhutgefecht“ und „Borodino“ für den 7. Teil, „Der Krieg erfordert Entschlossenheit, Festigkeit und Standhaftigkeit“.

Bemerkenswert ist der Aufbau der umfangreichen Anthologie. Sie enthält Texte von Xenophon, Vergil, der Bibel, von bekannten Autoren vergangener Jahrhunderte bis zur Gegenwart. Hemingway gliederte sie thematisch nach Aussprüchen von Karl von Clausewitz und verknüpfte die in „Vom Kriege“ benannten Grundeigenschaften des Kriegers und militärischen Grundsituationen mit literarischen Darstellungen, die den Menschen im Krieg von verschiedenen Seiten beleuchten.

Das Beispiel Tolstoj bezeichnet sehr genau den Schnittpunkt der ethischen und ästhetischen Anschauungen des Schriftstellers Hemingway in bezug auf die literarische Gestaltung des Krieges. Das geschilderte Nachhutgefecht unter Bagrations Führung stellt er über die Schlachtbeschreibung von Borodino. Zutiefst beeindruckt von der Figur Hauptmann Tušins wie von den Soldaten der Batterie, schlußfolgert er: „Schließlich ist ein Mechanismus niemals besser als das Herz des Menschen, der die Kontrolle ausübt.“²

Das Anliegen, „der Wahrheit über den Krieg so nahe zu kommen, wie wir können“³, war für Hemingway vorrangig ein eigenes Werkstattproblem. Wer wie er so viele und so unterschiedliche Kriege erlebt und beschrieben hatte, kannte sehr genau die Schwierigkeiten beim Aufschreiben dessen, was das Wesen des Krieges ausmacht, was er den Menschen abfordert und wie der Mensch innerhalb einer solchen großen historischen Bewegung sich als Mensch bewährt oder wie er als Mensch versagt. Spätestens seit den verschiedenen Versuchen, den spanischen Bürgerkrieg darzustellen, ringt Hemingway um neue Lösungen einer wahrheitsgetreuen Wiedergabe des Verhaltens des Menschen im Krieg. Im zweiten Weltkrieg verschärft sich die kritische Sicht auf das von der Welt-

* Der Aufsatz gehört zu den Vorarbeiten für eine umfangreiche Studie, die 1977 im Akademie-Verlag, Berlin, erscheinen wird. Dort findet der Leser auch ausführlichere Darlegungen zu Hemingway und Anna Seghers sowie zu den hier nicht untersuchten Traditionslinien der sowjetischen Bürgerkriegsliteratur.

¹ Men at War. The Best War Stories of All Time (Hg. u. mit einer Einl. von E. Hemingway. Neue vollst. Ausg.), New York 1955, S. XVI (sämtliche, auch im folg. nicht belegte Übersetzungen von mir — N. T.).

² ebd.

³ ebd., S. XXIII.